

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

9.6.1838 (No. 158)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 158.

Samstag, den 9. Juni

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 8. Juni. Eine Feier, welche die allgemeine Theilnahme lebhaft in Anspruch nimmt, vereinigte heute die Mehrzahl der Offiziere des großherzoglichen Armeekorps in der hiesigen Residenz; — das fünfzigjährige Dienstjubiläum des großherzoglichen Generalleutenants und Divisionärs der Infanterie, kommandirenden Generals in Mannheim, Chefs des 4ten Infanterieregiments ic., Freiherrn. v. Stodhorn.

Zur Vorfeier des Tages brachten schon gestern Abend die Offiziere der hier und in Durlach garnisonirenden ersten Infanteriebrigade, mit drei vereinigten Musikchören, dem verehrten Führer eine Nachtmusik. Am heutigen Morgen empfing derselbe zuerst die Glückwünsche aller Stabs- und der ausserdem hier anwesenden Subaltern-Offiziere der Infanteriedivision, deren gesamntes Offizierkorps ihm hierauf durch den ältesten Brigadier, Hrn. Generalmajor Corneli, einen schön gearbeiteten Degen überreichen ließ.

Später ward ihm die Ehre, aus den Händen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, in Gegenwart der sämtlichen, zu diesem Zweck hier versammelten Stabs-offiziere des großherzoglichen Armeekorps, auch der hier wohnenden, jetzt im Ruhestand befindlichen, früheren Waffengeführten, als würdige Zugabe zu den zahlreichen Dekorationen, in deren Besitz er sich bereits befindet, namentlich derer der großherzoglichen Hausorden der Treue und des Jähringer Löwen, das Großkreuz des militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens zu empfangen, eine Auszeichnung, die nach den Statuten des Ordens nur Wenigen zu Theil werden kann, und daher auch zur Zeit, ausser den Prinzen des großh. Hauses, an niemand mehr verliehen ist. Darauf war große Tafel im Schloß, zu welcher, auf Befehl des Großherzogs, die sämtlichen Stabs-offiziere des Armeekorps zugegen waren.

Besondere Ehrenbezeugungen und Ehrengaben sind dem Vernehmen nach vorgestern, in Mannheim, dem Jubilar von Seiten der dortigen Offizierkorps, der Unteroffiziere des, seinen Namen führenden, Regiments, der Stadt, der Behörden, Korporationen u. s. w. zu Theil geworden.

Die, durch alles dieses rühmlich anerkannten, Verdienste des, noch in voller Thatkraft wirkenden, Mannes einzeln aufzuzählen, bleibt billig einer entfernteren Zukunft vorbehalten; seinen Zeitgenossen lebt mittlerweile in noch frischem Gedächtniß, wie er während der vergangenen Kriegsjahre an den Feldzügen unserer Truppen stets den ehrenvollsten Antheil genommen, und wie seitdem, neben den Obliegen-

heiten seines eigentlichen Berufes, mehrere diplomatische Sendungen seine Belterfahrung, Geschäftskunde und Pflichttreue, vielfache gemeinnützige Bestrebungen seinen Bürger-sinn und seine Humanität glänzend bewährt haben.

(Heidelberg, 4. Juni. Das Comité für Winter's Denkmäl besteht aus den H. H. Bassermann, Fries sen., Klingel sen., Mittermaier, Vosselt, Rau und Speyerer. Zum Vorsitzenden wurde geh. Rath Mittermaier gewählt. Der Ertrag der hiesigen Sammlung ist bis jetzt gegen 1,000 fl. — Vom 7. Juni. Das gestrige große Musikfest erhielt durch die Anwesenheit des großherzoglichen Hofes einen besondern Glanz, und die herzliche Freude der hiesigen Einwohner, das geliebte fürstliche Paar mit einem Theile der hoffnungsvoll blühenden großherz. Familie (der Prinzen Ludwig und Friedrich und der Prinzessin Alexandrine) in ihrer Mitte zu erblicken, sprach sich bei allen Gelegenheiten auf das Lebhafteste aus. Seine königliche Hoheit der Großherzog trafen mit Höchstführer Familie am 5. d., gegen Mittag, in Schwetzingen ein, wo Sie von dem Regierungsdirektor und den Lokalbehörden empfangen wurden, und besuchten nach der Tafel Mannheim. Gestern, nachdem Regen mit Sonnenschein und ebenso Besorgnisse mit Hoffnungen für das Gelingen des Musikfestes gewechselt hatten, führen die höchsten Herrschaften, von Schwetzingen aus, nach Mittag, unter dem Geläute der Glocken, geleitet von der Bürgerkavallerie und begrüßt von dem Freudenrufe der dichtgedrängten Menge, in unsere Stadt ein, die mit Fremden von nah und fern gefüllt war. Der Großherzog hatte geruht, mit Seiner Begleitung in dem Hause des geh. Hofraths Gehlius abzustiegen. Noch vor der Tafel wurden die Behörden vorgestellt und die, auf der Bibliothek niedergelegten neu aufgefundenen, römischen Alterthümer besesehen. Vor 4 Uhr betrat die großherzogliche Familie ein, in der Schloßruine gelegenes, geschmackvoll verziertes Zimmer, von welchem der weite, mit Fahnen und Blumengewinden geschmückte Schloßhof am Schönsten zu übersehen war. Der Anblick dieses ungeheuren Konzertsalles, dessen Wände die Trümmer kurfürstlicher Paläste bildeten, gewährte einen eigenthümlichen Reiz. In dem Augenblicke, als das großherzogliche Paar an den Fenstern erschien, erscholl ein tausendstimmiges Hoch, worauf ein, für diese Veranlassung gedichtetes, Festlied, nach Händel's feierlicher Melodie: God save the king, abgesungen wurde. An diesen Gesang schloß sich sogleich die Ouvertüre des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy. Die ergreifende Schönheit der Komposition und

die, unter der Leitung des hiesigen Musikdirectors Hetsch, eines sehr verdienstvollen Tonkünstlers, wohl gelungene Aufführung fanden allgemeine Anerkennung, und die Vorsteher des hiesigen Musikvereins, die für dies großartige Kunstwerk mehr als 400 Sänger und Spieler versammelt und alle Einrichtungen auf das Zweckmäßigste getroffen hatten, ernteten verdientes Lob. Die Zahl der Zuhörer mag 3,000 überstiegen haben. Leider mußte eines Regengusses wegen die Musik eine Zeit lang unterbrochen werden, doch gelang es nach dieser Störung, bei der in einem Augenblicke der weite Hof mit bunten Regenschirmen überdeckt erschien, die Aufführung ohne Auslassung zu Ende zu bringen. Am Abend, als eben eine große Anzahl von hiesigen Professoren, anderen Beamten und Einwohnern die verehrte großherzogliche Familie umgab, drückten die Studirenden durch einen Fackelzug ihre freudige Theilnahme aus. Es war sinnig, daß die Inländer von Zugführern mit den badischen Hausfarben an Schärpen und Mützen, die Ausländer von Führern in schwedischen Farben geleitet wurden. Als von einem Studirenden unter dem Balkon, von dem die höchsten Herrschaften dem Zuge zusahen, dem durchlauchtigsten Doctor magnificus das Hoch! ausgebracht wurde, stimmte, unter dem Klirren der erhobenen Säbel der Führer, die ganze in der Straße wogende Volksmenge jubelnd ein. Mehrere Häuser waren beleuchtet. Gegen 10 Uhr begab sich der Hof wieder nach Schwetzingen zurück.

B a i e r n.

München, 5. Juni. Unsere Stadt wird nun bald von einem Theile der höheren Gesellschaft verlassen seyn, indem viele Familien theils nach ihren Landgütern, theils in die Bäder ziehen. — Einen interessanten Anblick bot gestern, wie alljährlich an diesem Tage, wenn die Witterung günstig ist, der Vergnügungsort Großhesselohe. Vom frühen Morgen an war die Straße mit Fußgängern und Equipagen bedeckt. Bis zum nächsten Dorfe (Bulach) wimmelte der ganze Wald von Gärten, und wohlgekleidete Damen und Herren kampirten im Grase. Ich kenne nur wenige Anlässe, wo unser Volksleben so charakteristisch ausgeprägt erscheint, wie bei diesem. — Unlängst wurde zwischen Fürstenseldbrunn u. Schöngeltingen von Straßenarbeitern eine bedeutende Masse (man sagt, 3 Meilen voll) Silbermünzen in einem Sandhaufen aufgefunden. Viele derselben werden jetzt im Publikum vorgezeigt, und von Unkundigen theils für Römermünzen, theils als aus der Hunnenzeit (!) stammend, angegeben. Das Richtige ist, daß es pfälzische und burggräflich-nürnberg'sche Silberpfennige aus dem 13ten Jahrhundert sind. (N. Z.)

Aschaffenburg, 6. Juni. Heute früh 5 Uhr ist Se. Maj. der König, in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Saporta, von hier nach Germersheim abgereist, um den dortigen Festungsbau zu besichtigen. Uebermorgen wird Se. Maj. im kön. Schlosse dahier wieder erwartet.

Bamberg, 4. Juni. Der verstorbene Patriot, geistl. Rath und Naturalienkabinetsinspektor Dionys Lin-

der, hat in seinem, nun eröffneten, Testamente, neben der bedeutenden Stiftung für die Unterhaltung des hiesigen Naturalienkabinetts, eine beträchtliche Summe als Stiftung legirt, aus welcher arme Kandidaten der Philosophie und Theologie des hiesigen kön. Lyzeums unterstützt werden sollen.

Speyer, 5. Juni. Das große rheinbairische Musikfest wird am 17. und 18. Juli zu Kaiserslautern abgehalten werden. — Am 17. Juni wird auch der grünländter Musik- und Gesangsverein ein großes Konzert ausführen. (N. Sp. Z.)

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 2. Juni. Die Koburger Sechser sind nun endlich so gut als verschwunden, dagegen kommen nun die sächsisch-polnischen Drittelschaler in Masse zum Vorschein, und der Münzwirrwarr hat demnach sein Ende noch nicht gefunden. Der Wunsch, die Regierungen Deutschlands möchten über einen gemeinsamen Münzfuß einig werden, wird immer allgemeiner; denn nur auf diese Art könnten sie das abgeschäzte Geld einziehen und umschmelzen. (N. K.)

Stuttgart, 6. Juni. Am 31. Mai Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, überzog eine sogenannte Windhose in der Richtung von Nordwest gegen Südost die Markung von Großglattbach, Oberamts Maulbronn, rief auf ihrem Wege alles mit der größten Gewalt mit sich fort und richtete nicht unbedeutenden Schaden an. Die stärksten Bäumen wurden entwurzelt, und theilweise 40 bis 50 Schritte von ihrer vorigen Stelle auf die Seite geschleudert. Diese Windhose soll sich auch auf den rück- und vorwärts liegenden Markungen auf gleich zerstörende Weise auf eine bedeutende Strecke hin und gethan haben. Personen, welche dieses Naturereigniß auf dem Felde beobachtet haben, beschreiben diese Windhose als eine pyramidenförmige, gegen oben sich zuspitzende, Säule, welche von der Erde bis in die Wolken sich ausdehnte, und auf der Erde sich fortbewegte. — In Rietz, Oberamts Balingen, zeigte sich zur gleichen Zeit dieselbe Erscheinung und richtete an den Bäumen eine arge Verheerung an. Es war nach der Beschreibung der Leute wie ein dichter Nebel, der auf dem Boden daher kam. Die stärksten Bäume wurden abgeknickt oder mit der Wurzel ausgerissen. (S. M.)

Stuttgart, 7. Juni. Die Abgeordnetenkammer muß immer an demselben Rade drehen, und wer ein früheres Protokoll über einen Artikel des Strafgesetzbuchs gelesen, findet dasselbe Thema, fast ohne alle Variationen, in den spätern Berathungen getreulich wieder. So hörte man gestern wieder die allerdings interessante — aber in so kurzer Zeit doch nur ein Mal interessante — Debatte über die Frage: ob bei den Wahlen die öffentlichen Kassen- und anderen Beamten ihren natürlichen Einfluß auf die bei Staatsarbeiten verwendeten Handwerkseither im Interesse des Regierungskandidaten geltend machen dürfen. Mit 46 gegen 36 Stimmen beharrte die Kammer bei ihrer Ansicht von der Strafbarkeit einer solchen Einwirkung auf die Wahlen, und somit bei

ihrer diesfälligen Amendement zu Art. 397 des Strafgesetzbuchs. — Wir hoffen, daß bei abermaliger Verathung der abweichenden Beschlüsse der Standesherrn, wenn dieselben zurückkommen, jedesmal ohne weitere Debatte abgestimmt werde. Es ist Alles so hinlänglich erörtert, daß man erwarten darf, es werde jedes Mitglied nunmehr mit seiner Abstimmung gefaßt seyn. (D. C.)

† Stuttgart, 7. Juni. Se. Maj. der König sind vorgestern früh von Berlin abgereist, haben das erste Nachtlager in Halle, das zweite in Würzburg genommen, und sind heute Abend nach 6 Uhr glücklich in hiesiger Residenz eingetroffen. JJ. ff. HH. die Prinzessinnen Marie und Sophie machen von Berlin aus einen Besuch an dem großh. Hofe in Weimar, und werden erst gegen Ende der nächsten Woche wieder hier erwartet. — Ueber die Gründung und den Stand der israelitischen Zentralkirchenkasse habe ich schon im vorigen Jahre berichtet. Die Rechnungsergebnisse derselben weisen am Schlusse des Staatsjahres 1836/7 ein Vermögen von 48,209 fl. 50 fr. nach. Die Summe der Einnahmen in gedachtem Jahre belief sich auf 25,754 fl. 29 1/2 fr., die der Ausgaben auf 22,844 fl. 39 1/2 fr., unter welchen 5,809 fl. 16 fr. Rabinatsbesoldungen, 1,665 fl. Unterstützungen an vormalige Rabbinen und Vorsänger, 1,091 fl. 18 fr. Reisekostenentschädigungen an die Bezirksrabbinen, 1,162 fl. 16 fr. Unterstützungen an arme Gewerblehrlinge und Gehülfen, 713 Gulden Beiträge an arme Rabinats- und Schulamts-Zöglinge u. — An der Landesuniversität in Tübingen ist ein philologisches und ein Reallehrer-Seminar errichtet worden. Diese Institute haben die Bestimmung, für die höheren und niederen Gelehrtenschulen, so wie für die Realschulen tüchtige Lehrer heranzubilden. Da in der Regel der Kurs nur auf ein Jahr festgesetzt ist, und in dem philologischen Seminar wöchentlich nur 6, in dem Reallehrerseminar aber nur 14 Stunden gegeben werden, so leuchtet es ein, daß in diese Anstalten nur Zöglinge aufgenommen werden können, welche bereits tüchtige Vorstudien gemacht haben. Sehr zweckmäßig erscheint es, daß mit dem theoretischen Unterrichte auch praktische Uebungen theils in dem Lyzeum, theils an der Realschule und an der Handwerkerschule der Stadt Tübingen verbunden werden. Außer den eigentlichen Seminaristen werden auch andere Studirnde und auswärtige Lehramtskandidaten als Zuhörer zu den Uebungen zugelassen, in ihren Studien von den Lehrern berathen, und erhalten von Zeit zu Zeit Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung. Die Theilnahme an den Uebungen ist kostenfrei, und ausserdem erhalten würdige und bedürftige Seminaristen angemessene Unterstützungen aus der Staatskasse. — Die, von dem k. Kriminalsenate des Gerichtshofes für den Neckarkreis in Oßlingen gefällten, Erkenntnisse gegen die Genossen des Lieutenantso Koseritz und des (immer noch im Untersuchungsarreste auf Hohenasperg befindlichen) Buchhändlers Gottlob Frandh, des designirten Diktators der projektirten deutschen Republik, wegen hochverräterischer Unternehmungen, Verbreitung aufreizender Druckschriften u., sind jetzt offiziell bekannt gemacht. Der vormalige Präzeptor an dem Ly-

zeum in Ludwigsburg, C. F. Kauffmann, ist seines Amtes entsetzt und zu einer 4jährigen Festungsstrafe verurtheilt; Architect F. Weihenmaier aus Ludwigsburg 4 1/2 Jahr Festungsstrafe; Bäcker Schwarz von Ludwigsburg 3 Jahre Festungsstrafe; Lithograph Eberten aus Ulm 2 1/2 Jahre Festungsstrafe; Kaufmann Himmelreich in Ludwigsburg 1 Jahr Festungsstrafe; Gärtner Eduard Schmidlin aus Stuttgart 10 Monate; Schustergefelte Dahm von Unterweissach 6 Monate; Med. Stud. Gustav Widemann aus Ludwigsburg (wegen unterlassener Anzeige) 4 Monate; Goldarbeiter F. W. Krauß zu Ludwigsburg 1 Jahr, und Hutfabrikant Kammerer in Ludwigsburg (der, wie kürzlich gemeldet wurde, entflohen ist) 2 Jahre Festungsstrafe. Andere ebenmäßig Verurtheilte haben den Rekurs an den Kriminalsenat des Obertribunals ergriffen.

Österreich.

Wien, 1. Juni. Der Türke, welcher sich in Wien ertränkte, war nicht der zweite Sekretär des Botschafters, sondern dessen Diener. (N. N.)

Preußen.

* Berlin, 2. Juni. Eine frühere Verordnung über die Heilighaltung der Sonn- und Festtage ist von der Regierung neuerdings revidirt und sind die Landräthe zur Kontrolirung der Befolgung der darin enthaltenen Bestimmungen aufgefordert worden. Diese Erinnerung ist höchst zeitgemäß; denn nicht nur im Privatleben, bis wohin sich freilich die öffentliche Gesetzgebung nicht erstrecken kann, sondern auch im sozialen Zusammenleben in Stadt und Land ist seit einiger Zeit in dieser Hinsicht eine auffallende Laxität immer mehr eingerissen; es bleibt aber allerdings Aufgabe der überwachenden Thätigkeit des Staats, darauf zu sehen, daß die wenigen Haltpunkte der Volksreligiosität nicht einer nach dem andern spurlos dahin schwinden. — Die Staatszeitung wird, seitdem der bonner Professor Rheinwald sie leitet, von den andern hiesigen Blättern öfter mit Namen angeführt; das kommt wohl daher, daß seit jener Zeit die Provinzialnachrichten in ersterer ebenfalls als Korrespondenzartikel von der Redaktion in der Zensur angesehen wurden. — In einem Ihnen benachbarten Blatte ist kürzlich von der Fortdauer des Separatistenwesens in Schlessien und der Absicht einiger derselben, nach Australien auszuwandern, die Rede gewesen. Mit der Auswanderung wird es wohl seine guten Wege haben; aber der Unfug selbst ist leider nicht im Abrede zu stellen und beschränkt sich, wie es wohl natürlich ist, keineswegs auf die genannte Provinz. Wenn irgendwo die überwachende Sorgfalt der Regierung vonnöthen ist, so ist es in dieser Beziehung, da das Gift der Verdächtigung bestehender Formen in der heranwachsenden Generation von so manchen Seiten her genährt wird, und der Separatismus im Grunde weiter nichts ist, als eine verkappte Art von demagogischen Umtrieben; es sind sogenannte Volksführer, oder vielmehr Verführer, die gemeinlich an der Spitze stehen; Schneider, die der Nadel überdrüssig geworden und ihr Lichtchen leuchten lassen möchten, spielen dabei die Hauptrollen, wie bei den eigentlichen demagogischen Um-

trieben Studenten. Sollte die Regierung mit jenen nicht eben so leicht fertig werden können, wie sie es mit diesen geworden? — Anerkannt sind die Verbesserungen, welche in den letzten 10 Jahren durch die Post in unserem Chausseewesen Platz gegriffen haben; dennoch würde man sehr irren, anzunehmen, daß nicht Vieles, ja das Meiste noch zu thun übrig ist. Die Post kann, vermöge ihrer Bestimmung, nur ein Ziel, die Beförderung von Passagieren, Briefen u. Paketen, im Auge haben. Aber die bessere Beförderung der Landesprodukte — das Mittel, wodurch rückwirkend auch die Bodenkultur nothwendig würde gehoben werden — ist nicht bloß durch Eisenbahnen und gute Chaussees, sondern auch durch verbesserte Bizinalwege bedingt, und das macht unsere starke Seite eben nicht aus. An diesen Mangel werden wir leider in diesem Jahre des Mißwachses, der wohl fälschlich allein der Natur zur Last gelegt wird, ganz besonders stark erinnert. — Ungeachtet des großen Zubrangs von Fremden, auf Veranlassung der nunmehr zu Ende gehenden Hoffestlichkeiten, ist der Gewerbestand der Hauptstadt doch nicht einen solchen Umschwung gewahr geworden, wie er ihn erwartete. Das mag daher kommen, daß die meisten Fremden mehr oder minder zu den Suiten der hohen Herrschaften gehörten und gleich diesen das, was nicht zum unmittelbaren Lebensbedarf gehört, wohl mitgebracht haben werden. Ein anderes wäre es gewesen, wenn wir eine nach irgend einer bevölkerten Provinz, z. B. Pommern, führende Eisenbahn hätten; allein von der berlin-stettiner Eisenbahn ist es vielmehr in letzter Zeit stiller, als je. — Es muß Ihnen erfreulich seyn, daß Ihres Landmanns, H. Schugenbach, Methode der Runkelrübenzuckerfabrikation nunmehr auch bei uns die verdiente Anerkennung findet. Außer dem, nach dieser Methode eingerichteten, Etablissement sollen ähnliche auch in andern Theilen der Monarchie baldigst in's Leben treten. — Der Judenmissionär Frey, aus Amerika, derselbe, welcher vor etlichen 20 Jahren die erste Idee zur Errichtung der londoner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden gegeben hat, befindet sich jetzt hier.

Berlin, 4. Juni. S. M. der Kaiser von Rußland haben, zur Beförderung des Baues des Bürgerhospitals, welches Allerhöchstdessen Namen führt und als ein Zeichen der lebhaften Theilnahme, welche Allerhöchstdieselben dieser Anstalt insbesondere, so wie überhaupt Allem widmen, was zur Wohlfahrt der hiesigen Einwohner beizutragen geeignet ist, auf's Neue ein Geschenk von tausend Stück Dukaten dem Magistrat der hiesigen Residenz zustellen lassen. (Pr. St. 3.)

— S. M. der König haben geruht, Sr. k. H. dem Großfürstin Konstantin von Rußland den schwarzen Adlerorden zu verleihen.

— J. J. M. der König und die Königin von Hannover sind nach Hannover, der Graf von Tsch, so wie die Gräfin Marie von Tsch und die Gräfin Sophie von Tsch nach Stuttgart, J. k. H. die Großherzogin und J. H. die Herzogin Luise von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust, J. k. H. der Großherzog und die Großherzogin, so wie J. J. H. die Herzoginnen Karoline und Luise von

Mecklenburg-Strelitz, nach Neu-Strelitz S. k. H. und J. k. H. die Großherzogin von Sachsen-Weimar nach Weimar, S. D. der regierende Herzog von Anhalt-Köthen nach Köthen, S. D. der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig von hier abgereist.

(Pr. St. 3tg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Mai. Verschiedene dänische Schriftsteller, welche in Folge der ältern Pressverordnung unter lebenslänglicher Zensur standen, sind nun davon befreit worden, weil sie schon länger unter Zensur gestanden hatten, als die Bestimmungen des neuen Gesetzes erforderten. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 31. Mai. Der ministerielle „Courier“ erklärt heute abermals die vielbesprochene Rede des Herzogs von Cambridge für durchaus erdichtet; derselbe habe allerdings den Offizieren des zweiten Gardebataillons ein Gastmahl gegeben, aber es sey gar keine Rede gehalten worden, vielmehr habe die Gesellschaft bloß allgemeine Gegenstände besprochen; die Erdichtung einer solchen Rede sey ein enormer Mißbrauch offizieller Autorität. (Elbf. 3.)

London, 2. Juni. Auf der nun bis Maidenhead vollendeten ersten Strecke der „großen West-Eisenbahn“ [welche London mit Bath und Bristol zu verbinden bestimmt ist] wurde am Donnerstag von den Direktoren und einer großen Gesellschaft ihrer Freunde, worunter mehrere Parlamentsglieder, so wie mehrere wissenschaftliche Gentlemen und eine Anzahl Damen, im Ganzen über 200 Personen, eine Probefahrt gemacht, und die Distanz von London bis Maidenhead — 24 engl. Meilen — in 47 Minuten zurückgelegt, was ein durchschnittliches Schnelligkeitsverhältniß von 28 engl. Meilen auf die Zeitstunde ergäbe. Ein zweiter, später abgegangener Wagenzug, vollbrachte die Fahrt in 44 Minuten, sonach in einem Schnelligkeitsverhältniß von 32 engl. Meilen auf die Zeitstunde; wobei noch zu bemerken, daß der Maschinenmeister angewiesen gewesen war, für diesmal nicht die volle Triebkraft der Dampfmachine zur Anwendung zu bringen. Am k. Montag wird die Bahn dem allgemeinen Gebrauche geöffnet. Hier noch einige Notizen über dieselbe: Die Schienen, welche an allen bisher in Gebrauch gekommenen Eisenbahnen 4 Fuß 8 Zoll auseinanderliegen, sind bei dieser Bahn 7 Fuß weit — sie sind auf längliche Träger von kyanisirtem Holze aufgelegt, und diese lastern noch weiter durch, in kurzen Zwischenräumen eingekelte, Querböcker befestigt. Vier Gattungen Wagen sind zur Fahrt auf der Bahn bestimmt, alle ungefähr 12 Fuß, von den Schienen bis zum Dach, hoch. Die extra-erste Klasse erinnert Einen mehr an die komfortablen Staatskajüten auf den Themsebampfschiffen erster Klasse, als an irgend sonst etwas, dem sie sich vergleichen ließen. Diese Extrawagen haben rechts und links große Spiegelglassenster, durch die man einen weiten Ausblick auf die Gegend umher genießt, und haben Platz für 18 bis 20 Personen. Leppige Kuschelager, Kif-

fen und Sofa's, auf denen sich der bequeme Reisende in voller Länge ausstrecken kann, — ja selbst Tische sind darin angebracht, an denen sich, wenn seine Euphorie das Ende einer dreistündigen Fahrt von London nach Bristol [in dieser kurzen Zeit soll diese Distanz zurückgelegt werden!] nicht abzuwarten vergönnt, erlauben, oder lesen oder Schach spielen kann. Die nächstfolgende, so zu sagen eigentliche erste, Klasse ist von ähnlicher Bauart und Einrichtung mit den auf der london-birminghamer und auf der Großen-Verbindungs-Bahn gehenden Wagen. Wegen ihrer größern Weite finden in jedem ihrer drei Abtheilungen 8 Personen, also in einem Wagen im Ganzen 24 Personen Platz. Diese Wagen sind mit Jalousien gegen die Sonne versehen — eine Vorrichtung, über deren Mangel auf den andern Bahnen so vielfach Klage geführt wird. Die zweite und dritte Klasse — jene bedeckt, diese offen — sind wenig von der auf den übrigen Bahnen üblichen Gattung dieser Fuhrwerke, ihren größeren Umfang ausgenommen, verschieden. Die Lokomotiven, welche diese ungeheuern beweglichen Häuser zu ziehen haben, sind von entsprechender Größe und Kraft und wiegen jede, mit ihrem Vorrathswagen, über 400 Zentner. (Times.)

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Da die von verschiedenen Orten eingelaufenen Berichte dargehen haben, daß das häufige Sterben unter den Militärpferden dem zu engen Raume in den Kasernen beizumessen ist, so hat der Kriegsminister beschlossen, den Kavalleriegebäuden größere Erweiterungen geben zu lassen, die hinsichtlich der Salubrität nichts zu wünschen übrig lassen sollen. Bereits wird der Plan zum Bau einer neuen Reiterkaserne in Compiègne entworfen.

— Hr. Blanqui, Vorsteher der Spezialhandelschule, ist zum Mitgliede der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, an die Stelle des verst. Hrn. R. Comte, ernannt worden. Seine Mitbewerber waren: Hr. Passy, ehemaliger Handelsminister; Hr. Ducens, Divisionsinspektor des Straßen- und Brückenbaues, und Hr. Michael Chevalier, Staatsrath.

* O Paris, 5. Juni. Man hofft, daß künftigen Freitag der Bericht über die Eisenbahn von Paris nach Havre und Dieppe erstattet werden könne. — Aus London schreibt man, daß in Folge der merikanischen Verhältnisse wieder einige Fahrzeuge zur Abfahrt bereit gehalten werden. Das nach den südamerikanischen Gewässern bestimmte Geschwader besteht in dem Aviso, der Perle, dem Voltigeur, der Badine und der Gabarre Indienne.

* Straßburg, 7. Juni. Morgen eröffnet Frä. van Haffelt von München den Cyclus ihrer Gastrollen auf der hiesigen deutschen Opernbühne mit der „Norma“ in der gleichnamigen Bellini'schen Oper.

Spanien.

— Madrid, 28. Mai. Heute hat endlich die Verhandlung über das Zehntengesetz begonnen. Zwei Mitglieder des Ausschusses haben bereits das Wort genommen, und sich gegen die Beibehaltung erklärt. Das Cabinet hofft, was die Hauptfrage betrifft, auf eine Majorität von

70 Stimmen. Fällt sie aber durch, so wird es suchen, wenigstens einen Theil des Antrags zu retten. — Morgen tritt Gen. Latre sein Amt als Kriegsminister an. — Heute Nachmittag findet die Audienz des Hrn. v. Fozensac bei der Königin-Regentin statt. In der zu haltenden Anrede, die bereits dem Ministerrathspräsidenten mitgetheilt worden, bemerkt man Folgendes: Ueber das Vergangene wird, wenn auch leise, der Stab gebrochen, das Gegenwärtige aber beifällig herausgestrichen; für die Zukunft viele Hoffnung gegeben. Von dem Sevierbündniß geschieht aber keine Erwähnung. Von den Interessen Frankreichs ist sehr häufig die Rede. Die Erwiderungsrede hat Hrn. v. Osalia zum Verfasser, wird aber von der Königin-Regentin in höchst eigener Person gesprochen. Auch darin bildet das Zukünftige den Hauptinhalt.

— Bayonne, 31. Mai. Alair hat die Carlisten aus Santa Barbara verjagt, wodurch nun ein Zugang gegen Estella offen steht. Die Fuhrten zu Mendavia und San Martin werden von Ribero bewacht. Don Carlos, der am 28. noch in Estella war, will, heißt es, gegen Mendavia ziehen; allein im Rathe soll beschlossen worden seyn, eher in Asturien einzubringen zu suchen. Zariategui ist zum Tode u. Elío zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt worden. Die Hinrichtung des Erstern dürfte aber, aus Furcht, wohl unterbleiben, ja man glaubt, es werde an ihm Gnade für Recht ergehen. — So eben erfährt man, daß Tristany, als er von Katalonien nach Navarra gehen wollte, von den französischen Behörden aufgefangen wurde. — Merino und Cabrera scheinen zusammen operiren zu wollen.

— Saragossa, 31. Mai. Es heißt, 50 Offiziere von der navarresischen (carlistischen) Division seyen nach Aragonien beordert worden, um in Cantavieja als Truppeninstruktoren verwendet zu werden. Vielleicht ist dies eine Art von Verbannung. In Cabrera's Umgebung sind die Djalateros wenigstens vor Verfolgung gesichert. — Die Zentralarmee steht in Daroca und der Umgegend. Gleich nachdem Bardinna's zu ihr gestoßen, beginnen die Operationen. Morgen wird dieser General zu Salatayud (8 St. von Daroca) erwartet. Nach der Aussage einiger Bauern haben 8 Bataillone und 3 Schwadronen Carlisten die Gränze Aragoniens überschritten und besetzen Cinco Villas oder wenigstens die Umgegend.

— Haro, 23. Mai. Don Sebastian steht, heißt es, an der Spitze der Truppen, welche sich gegen Don Carlos aufgelehnt haben. Villareal ist sein Generalstabschef; Garcia befehligt die navarresischen Truppen und Sopilana hat den Oberbefehl in Alava. Berastegui steht an der Spitze des Ministeriums, nach Andern aber ist er keineswegs gesonnen, mit den Uebrigen gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Domherr Chevarria steht, nach denselben Berichten, der Junta von Navarra als Präsident vor. Guergue hat sich von Allem zurückgezogen.

Schweiz.

Neuenburg. Professor Agassiz ist zum auswärtigen Mitglied der königl. Gesellschaft zu London ernannt

worden. — Hr. Du Bois von Montpereur hat für seine Reise in die kaukasischen Länder von der geographischen Gesellschaft in Paris den großen Preis erhalten.

R u s s l a n d.

Der londoner „Courier“ will nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 9. Mai wissen, die Tcherkessen hätten im März das russische Fort Schapschin eingenommen; ein Theil der Besatzung jedoch, welcher sich auf die benachbarten Höhen zurückgezogen habe, ohne beunruhigt zu werden, habe sich wieder in den Besitz des, von den Tcherkessen geplünderten und dann geräumten, Forts gesetzt. Die Tcherkessen, fügt der „Courier“ bei, haben Nachricht von den Rüstungen zu Odesa und Sebastapol, und sind entschlossen, ihren Feinden einen kräftigen Empfang zu bereiten. (S. M.)

T ü r k e i.

Konstantinopel, 16. Mai. Aus Serbien wird hier eine Deputation erwartet, welche vom Fürsten Milosch den Auftrag haben soll, dem Sultan einen Verfassungsentwurf für Serbien zur Begutachtung vorzulegen. Zu gleicher Zeit, versichert man, werde der Gouverneur von Neu Rußland und Bessarabien, Graf Woronzoff, in Serbien anlangen, um bei der für die Zukunft Serbiens so wichtigen Frage die Interessen Rußlands zu wahren. Graf Woronzoff soll sich von Serbien nach Wien zu begeben Willens seyn, vermuthlich um die Ansichten Oesterreichs in dieser Angelegenheit zu erforschen. Man fürchtet den englischen Einfluß bei dem Fürsten Milosch, der mit dem britischen Generalkonsul Hodges außerordentlich vertraut seyn, und diesen bei allen Fragen zu Rathe ziehen soll; indessen ist gewiß nicht zu befürchten, daß das projektirte Statut eine zu liberale Tendenz erhalte. Des Fürsten Milosch bisherige hartnäckige Widerseßlichkeit gegen Institutionen, die mit dem dormaligen Bildungsgrade des Landes kontrastiren würden, bürgt hierfür. (Allg. Z.)

V e r e i n i g t e S t a a t e n.

Newyork, 2. Mai. Die neulich erwähnte Verfügung wegen der Briefabgabe nach Schließung der Deutel ist jetzt auf dem Wege zwischen hier und Washington auf folgende Weise eingerichtet worden. Mit dem Eisenbahnwagenzuge geht ein, in zwei Abtheilungen geschiedener, Postwagen. Dessen hintere Abtheilung enthält die, vom Abgangsorte mitgegebenen, Briefstücken. In der vordern Abtheilung befindet sich ein Postbeamter, der vom Augenblicke der Schließung des Briefkastens im Postamt bis zur Ankunft alle in einen Kasten geworfenen Briefe empfängt, sie stempelt, tarirt, in Pakete ordnet und in den unterwegs berührten Bestimmungsorten nebst den Briefbündeln des Abgangsortes ausliefert. — Allgemeines Bedauern erregt der Tod des Dr. Nath. Bowditch in Boston, des Uebersetzers von Laplace's „Mechanik des Himmels“. Dieser treffliche Mann, der sich vom Kajütenjungen zu einem der ersten Mathematiker und Astronomen unserer Zeit heraufgearbeitet hatte, war eigentlich der Einzige, den unser Land besaß. Dennoch war er, um zu leben, genöthigt, Bevoll-

mächtigter einer Lebensversicherungsanstalt zu werden. Bowditch war am 26. März 1773 in Salem bei Boston geboren und starb am 10. März dieses Jahres. (L. A. Z.)

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 2. Juni. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; Bankaktien 145½; Nordbahn 110½; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose 127; Raaber C. B. —.

Paris, 3. Juni. 5prozent. konsol. 110 Fr. — Et. 4prozent. 102 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Et.; 3prozent. 81 Fr. 65 Et. Bankaktien 2755. —. Kanalaktien 1230. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Alt. 22½; Pass. 4½. Et. Germaineisenbahnaktien 1015 Fr. — Et. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 832 Fr. 50 Et.; linkes Ufer 690 Fr. — Et.; Gelter do. — Fr. — Et.; Epinac do. — Fr. — Et.; Mülhausen do. — Fr. — Et. Goss. erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — Et.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. Juni, Schluß 1 Uhr. [p3t.] Pap. Geld.				
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
	do. do.	4	—	101½
	do. do.	3	—	81½
	Bankaktien		—	1745
	fl. 100 Loose bei Rothf.		—	263½
„	Partialloose do.	4	151½	—
	fl. 500 do. do.		—	126½
„	Belhm. Obligationen	4	—	100½
	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	104½
	Prämien-scheine		—	64½
Baiern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
Baden	Eisenbahnaktien. Agio		—	30 %
	Rentenscheine	3½	—	101½
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	3½	100½	—
	Obligationen		—	61½
„	fl. 50 Loose		—	22½
	fl. 25 Loose		—	—
Nassau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—
„	fl. 25 Loose		22	—
	Integralk	2½	—	54½
Holland	Integralk	5	—	12½
Spanien	Lotterieloose Rtl.	—	—	65½
Polen	do. a fl. 500	—	—	—

Neueste Nachrichten.

London, 4. Juni. Durch newyorker Blätter bis zum 9. v. M. hat man Nachrichten aus Kanada, wonach dort den zum Tode verurtheilten Rebellen Montgometry, Anderson, Morton und Theller — erstere Drei auf

40 Tage, letzter bis auf eingelangte weitere Entschlie-
ßung der Königin — Gnadenfrist bewilligt wurde: weder
an diesen Vier, noch an weitem wegen Rebellion Verur-
theilten dürfte, der allgemeinen Meinung nach, die
Todesstrafe vollzogen werden. Ein besonderes Interesse zu
Toronto erregte dort der vor den Assisen verhandelte
Hochverrathsprozess des Dr. Morrison, eines angesehenen
vielsährigen Einwohners dieser Stadt und gewesenen
Mitglieds des Provinzialparlaments. Die Jury fand die
Beweise gegen den Angeklagten nicht dringend genug, und
erklärte ihn für „nicht schuldig.“ (Ledger.)

Der „Globe“ sagt: Alle Gesellschaften und Festlich-
keiten im Schlosse sind plötzlich abbestellt worden. Da die
im Schwung gegangenen Gerüchte, daß unter dem Hof-
haltspersonale typhöses Fieber (das bekanntlich seit einiger
Zeit in vielen Theilen Londons bedenklich grassirt) und
Masern ausgebrochen seyen, amtlich in Abrede gestellt wur-
den, so wird die Sache nur noch räthselhafter.

Dem „Observer“ zufolge übernimmt Oberst Con-
danne, mit Bewilligung der brit. Regierung, den Oberbe-
fehl des Kriegsheeres des Bey von Tunis, um solches zu
diszipliniren und zu organisiren. Derselbe wird, wie der
„Observer“ hinzufügen zu dürfen glaubt, den Rang als
brit. Generalmajor, während er in diesem zeitweiligen frem-
den Kriegsdienste steht, haben.

Paris, 6. Juni. Die royalistische France hat
sich mit einem andern Blatte, dem „Signal“, vereinigt. —
Hr. Simon de Sismondi gibt noch im Laufe des Jah-
res einen Auszug in zwei Bänden seiner aus 24 Theilen
bestehenden großen Geschichte von Frankreich heraus. Nach
der bereits gedruckten Einleitung zu schließen, wird das
Werk großes Aufsehen erregen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

7 Juni	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273.11, 72.	10 6 Gr. üb. 0	NW	trüb
M. 3	U. 283. 1.42.	14,5 Gr. üb. 0	SW	heiter
N. 12	U. 273.11, 22.	8 1 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 10. Juni: Keine Vorstellung.



Eisengusswaarenfabrik

von

Karl Zorn von Berlin

besucht die hiesige Messe zum ersten Male mit einem großen Lager seiner Eisengusswaaren von allen Gegenständen, wobei auch die
schönen Damenschmuckartikel, sowohl aus Gold, als auch von feinem Drath in grau und schwarz gearbeitet, empfohlen werden, und
werden bei reeller Bedienung die billigsten Preise gestellt.

Die Bude ist auf der Theaterseite, linker Hand, zunächst dem Schlosse, und an der Firma kenntlich.

Montag, den 11. Juni: Die Wiener in Berlin, Pie-
derspiel in 1 Aufzuge, von Holtei. Hierauf: Di-
vertissement.

Todesanzeige

Am 5. Juni schloß ein sanfter Tod das theuere Leben
unseres innigst geliebten Vaters, Vaters und Bruders,
Karl Wilhelm, ev. prot. Pfarrers in Schenheim. Von
diesem, uns tief beugenden, Trauerfalle benachrichtigen wir
hiermit Verwandte und Freunde und empfehlen uns ihrer
stillen Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Welttheater.

Samstag, den 9. Juni: Vorstellung in 4 Abtheilungen. 1)
Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester. 2) Die baromäti-
schen Inseln. 3) Ballet und Metamorphosen. 4) Ansicht von Je-
rusalem.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr; zweite Vorstellung
um 7 Uhr.

Gebrüder Förgle.

Kunstreiteranzeige.

Heute, Samstag, wird eine große Vorstellung in
der ködern Reikunst gegeben. Der Anfang ist um 4
Uhr, die Kasse wird um 3 Uhr geöffnet.
Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatz.

Ihre ergebenste Einladung hierzu macht

Elisabetha Schmidt, Wittwe,
Kunstreiterinhaberin.



Karlsruhe. (Empfehlung.)

Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegen-
wärtiger Messe mit allen Sorten fein-
ster Südfrüchten, italienischen, französischen u.
spanischen Produkten, catalonischen Korkstopfer,
Draugeblüthwasser, feinstem Olivenöl, Tafel-
essig, allen Sorten feinsten Liqueuren und
fremden Weinen, so wie auch echter mailän-
der Gesundheitschokolade ohne alles Gewürz
und Beimischungen, bloß von feinstem Cacao,
welche sich durch Güte und Aechtheit vor al-
len übrigen deutschen Fabrikaten auszeichnet,
so wie türkiner Chokolade mit Vanille, zu den
billigsten Preisen.

Jakob Giani,

in der neuen Waldstraße.

Lagerbier.

Nächsten Sonntag, den 10. d. M., werde ich mein Lagerbier ansetzen; ich bitte um recht zahlreichen Besuch.
Augustenburg bei Grözingen, den 8. Juni 1838.

Ernst Heinrich Gehres,
Bierbrauer.



Rosbach. (Gasthausverkauf.) Das an der Hauptstraße dahier gelegene, mit einer Realwirthschaftsgerechtigkeit versehene Gasthaus zum goldenen Engel in Rosbach, nebst einem von dem Hause ohnweit gelegenen Garten läßt der Eigenthümer

Mittwoch, den 13. Juni d. J., im Hause selbst versteigern.

Da sich das Haus zu jedem Gewerbe eignet, so wird, wenn Steigerer keine Wirthschaft treiben will, dasselbe auch ohne Realgerechtigkeit abgegeben.

Nr. 3357. Unteröwisheim. (Weinversteigerung.) Dienstag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dahier circa 100 Ohm Wein 1837er hiesiges Gewächs, sodann einige Ohm Weinhefe, so wie etwas Weinstein einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unteröwisheim, den 30. Mai 1838.
Großh. badische Domänenverwaltung.
Porto.

Lahr. (Bauafford.) Die Erbauung eines Hauptsteueramtsgebäudes mit Revisionschloß und dazu gehörigem Oekonomiegebäude wird

Montag, den 11. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hauptsteueramtsbureau an den Benachtheiligten versteigert werden.

Die zur Uebernahme geeigneten Bauhandwerker können während dieser Zeit Pläne, Ueberschlag und Bedingungen bei den unterzeichneten Stellen einsehen.

Lahr und Offenburg, den 2. Juni 1838.

Großh. Hauptsteueramt. Bezirksbauinspektion.
Frank, Kramer, Diez, F. Reich.
D. J. H. A. B. Hauptamtskontrolleur.

Wirthshaus- und Mühleversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der ledigen Stephanie Deuchler von Forbach wird, der Erbtheilung halber,

Dienstag, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

öffentlich versteigert:

Eine zweistöckige Behausung im Dorfe Forbach, worunter sich eine Mahlmühle mit einem Mahl- und Schäl gange befindet, mit der ewigen Schilbwirthschaftsgerechtigkeit zum Pacht, nebst besonders stehender geräumiger Scheuer und Stallung. Das Ganze liegt auf 30 Ruthen Hofstätte; auch befindet sich bei'm Wohnhause ein 14 Ruthen großer Gemüsegarten. Die Behausung wird einerseits von dem Murgflusse und andererseits von dem Mühlbach begrenzt; aus diesem Grunde Heße sich die Mühleinrichtung mit wenigen Kosten leicht weiter ausdehnen.

Die Versteigerung geschieht an dem oben erwähnten Tage in der zu versteigernden Behausung selbst. Die Bedingungen kön-

nen inzwischen bei dem Bürgermeisterrat in Forbach eingesehen werden. Hierbei wird noch bemerkt, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.
Forbach, den 26. Mai 1838.

Großh. bad. Amtsverwalter.
M. Santer.

Adv. Ballrass,
Zerlungskommissär.

Karlsruhe. Insektensammlung feil. Eine in gutem Zustande befindliche Insektensammlung, 8381 Stück an der Zahl, ist, nebst schön geordnetem Katalog, billigen Preises aus der Hand zu verkaufen.

Wo? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Hoffmann aus Hamburg

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit marinirten Häringen, Sardellen, Gewürzanchovis (sehr gut für den Magen), Hamburger Bofjes oder Brustanker, eingemachtem Ingwer, ächtem ostindischen Sago, ächter Vanille, feinem Pecco, Pavian- und ächtem Kaiserthee (von dem letztern, welcher in ganz Deutschland im Handel nirgends vorkommt, wird das Loth zu 1 fl. 30 kr. abgegeben), Tafelfeigen, Datteln, Zitronat, kandirten Orangenschalen, feinem Zimmt, Muskatnüssen, Muskatblüthe, Zitronen, Apfelsinen, zwei sprechenden grünen Papayen, nebst einer Sammlung ostindischer Käfer, Schmetterlinge und Seemuscheln; auch kauft derselbe Antiken, Juwelen und Perlen zu den höchsten Preisen ein. Seine Bude ist Theaterseite, vom Eingang rechts, in der Mitte der großen Reihe.

Karlsruhe. (Dienstagsuch.) Ein Mädchen von gutem Alter, welches im Kleidermachen, Bügeln und Frisiren erfahren ist, wünscht hier oder außerhalb Karlsruhe eine Stelle bei einer Herrschaft zu erhalten, und kann auf Verlangen soaleich oder auf Johanni eintreten. Zu erfahren Jähringerstraße Nr. 39.

Nr. 1077. Forstamt Neuenbürg, Revier Herrenalb. (Holzverkauf.) Es werden

Freitag, den 15. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb im öffentlichen Aufsteich unter den bekannten Bedingungen versteigert:
Aus dem rothenrainer Schlage, 1/2 Stunde von Herrenalb entfernt:

weistannenes starkes Bauholz, 48' bis 64' lang 75 St.

do. " von 30' bis 45' lang 45 —

besgleichen Eßiglöcher ca. 4' à 12' u. 65' à 16' lang 69 —

Aus dem Braatenwald, gleichweit entfernt:

weistannene Stangen, 5' bis 7' unten stark, 265 —

do. Hopfenstangen, 15' bis 25' lang, 1000 —

Aus dem Renneberge:

Baueichen circa 15 —

Das Holz wird durch das Forstpersonal den 14. Juni auf Verlangen vorgezeigt werden.

Neuenbürg, den 30. Mai 1838.

Königl. würtemb. Forstamt.
v. Mollke.

Mit einer Beilage.